Nr. 239. Dienstag, 12. October. 1897.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp. 21. Jahrgang. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post" erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt" 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Politische Uebersicht.

Stolp, 12. October 1897.

*** Beide kaiserliche Majestäten nahmen am Sonntag in Liebenthal unweit Hubertusstock an der Einweihung einer neuen Kirche theil. Hierauf kehrte die Kaiserin direkt nach Potsdam zurück, während der Kaiser zur Jagd nach Liebenberg zum Grafen Eulenburg fuhr.

Kaiserliche Anerkennung. Nachstehende Depesche des Kaisers ist dem kommandirenden General des 1. Armeekorps Grafen Finkenstein zugegangen und den betr. Truppentheilen bekannt gegeben worden: „Mir ist es eine große Freude, Euer Exzellenz mittheilen zu können, daß die beiden Kompagnien, welche ich in Rominten gesehen, einen ganz ungemein vortheilhaften Eindruck auf mich gemacht haben. Die Kompagnien waren hervorragend instruirt, stramm in ihrem ganzen Auftreten."

Das Czarenpaar und das hessische Großherzogpaar werden am Dienstag die Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichhof besuchen.

Die Verleihung des Luisenordens an die Kronprinzessin von Griechenland ist die äußere Anerkennung, die der Kaiser der segens- und erfolgreichen Thätigkeit seiner Schwester in der Pflege der Verwundeten und erkrankten Krieger aus dem letzten griechisch-türkischen Kriege zollt. In engeren Kreisen hat Se. Majestät sich wiederholt in sehr anerkennenden Worten über diese Thätigkeit geäußert, die einer „echten Hohenzollerntochter" würdig sei.

Großherzogin Marie von Mecklenburg versichert in einer Danksagung, wie all die Beweise der Liebe und Anerkennung für ihren heimgegangenen Sohn, Herzog Friedrich Wilhelm, und der Theilnahme an ihrem Schmerz sie tief gerührt und ihr unaussprechlich wohl gethan haben.

Fürst Bismarck hatte sich wegen des Witterungsumschlags eine kleine Schonung auferlegt, indem er kurze Zeit das Zimmer hütete. Jetzt aber hat er die gewohnten Ausfahrten wieder aufgenommen. — Wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck verurtheilte die Strafkammer in Ostrowo den Verleger und Redakteur des polnischen Blattes „Gazetta Ostrowska", Nowicki, zu drei Monaten Gefängniß.

Gedenkfeier in Weimar: In erhebender Weise hat die Trauerfeier für die verstorbene Großherzogin Sophie von Weimar im Saal der „Erholung" stattgefunden. Eine zahlreiche erlesene Versammlung, in der das litterarische und gelehrte Element überwog, war der Einladung gefolgt. Die Festrede hielt Prof. K. Fischer, der durch seine langjährige Thätigkeit an der Universität Jena, durch Verehrung und Dankbarkeit dem großherzoglichen Hause innig verbunden ist.

Ueber die Marinevorlage bemerkt die „Post", daß nach dem Bekanntwerden der Thatsache, das preußische Staatsministerium habe sich mit den Tirpitz'schen Flottenplänen einverstanden erklärt und dieselben dem Bundesrath überreicht, sofort Einzelheiten dieses Planes um Kombinationen oder um Indiskretionen handelt, die nur Verwirrung in die Angelegenheit bringen können. Hat es die Marineverwaltung bisher für angezeigt gehalten, ihre Pläne im Einzelnen geheim zu halten, so wird auch aus dem Schooß der Verb. Regierungen, denen nunmehr der Plan vorliegt, keinerlei Mittheilung in die Oeffentlichkeit gelangen. Wie es stets üblich gewesen ist, so wird auch dieses Mal erst, nachdem der Bundesrath endgültig darüber entschieden hat, die Etatsforderung des Reichsmarineamts bekannt gegeben werden.

Die Einführung des Handwerker-Organisations-Gesetzes beginnt bekanntlich mit der Errichtung von Handwerkskammern. Die bisherigen Verhandlungen in Preußen zwischen den betheiligten Kreisen haben im Ganzen und Großen insoweit zu einer Verständigung geführt, daß in den stärker bevölkerten Provinzen für jeden Regierungsbezirk eine besondere Handwerkskammer errichtet werden wird. In den übrigen Bundesstaaten wird gleichfals ein Ausgleich mit Sicherheit erwartet.

Amerikanische Butter soll demnächst auf dem deutschen Markt erscheinen. Wie der landwirthschaftliche Sachverständige bei der deutschen Botschaft in Washington der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft mitgetheilt hat, soll bereits in Hamburg ein Quantum nordamerikanischer Butter zum Verkauf liegen. Nach Mittheilungen, die der Vorstand der Abtheilung für Molkereiwesen im amerikanischen Landwirthschaftsministerium dem deutschen Sachverständigen gemacht hat, kostet der Transport vom Staate Minnesota bis nach England auf den Markt 2,5 Cts. aufs Pfund oder 23 Pfg. aufs Kilogramm, wobei die Butter sowohl während der etwa 2000 Klm. langen Bahnfahrt, als auch während des Seetransports ununterbrochen in Kühlkammern mit einer dem Gefrierpunkt naheliegenden Temperatur gehalten wird.

Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat der höheren Webeschule in Berlin eine umfangreiche und sehr kostbare Sammlung von alten und modernen Geweben überwiesen. Es hat sich nämlich als unbedingt erforderlich herausgestellt, gute Vorbilder beim Unterricht im Musterzeichnen, der für die Zukunft in größerem Umfange betrieben werden soll, zu besitzen.

Der socialdemokratische Parteitag in Hamburg hat beschlossen, die Parteileitung wieder nach Berlin zurückzuverlegen, da die Verhältnisse für die Partei dort seit dem Rücktritt des Ministers von Köller günstigere geworden seien. Der nächstjährige Parteitag wird in Stuttgart abgehalten werden. — Ueber die Frage der socialdemokratischen Betheiligung an den preußischen Landtagswahlen fand eine namentliche Abstimmung statt, die Betheiligung wurde mit 160 gegen 50 Stimmen beschlossen und zwar gemäß einem Antroge Bebel, welcher erklärt: die Betheiligung an den nächsten preußischen Landtagswahlen ist überall geboten, wo die Verhältnisse eine solche den Parteigenossen ermöglichen. Inwieweit eine Wahlbetheiligung in den einzelnen Wahlkreisen möglich ist, entscheiden die Parteigenossen der einzelnen Wahlkreise nach Maßgabe der lokalen Verhältnisse. Kompromisse und Bündnisse mit anderen Parteien dürfen nicht abgeschlossen werden. Da die Socialdemokraten bei dem bestehenden Dreiklassen-Wahlsystem für den Landtag eigene Kandidaten nicht in demselben wählen können, so wird infolge der am Schluß angeführten Einschränkung der Sturm auf die gegenwärtige Zusammensetzung des preußischen Landtags nicht sonderlich viel ausrichten.

Oesterreich-Ungarn. Die beiden Abgeordneten Iro und Gregorig, welche sich in der letzten Abgeordnetenhaussitzung mit den ärgsten Schimpfworten beworfen und dafür von dem Mißbilligungs-Ausschuß eine gehörige Zurechtweisung erhalten hatten, sehen selber ein, daß sie sich in dem Parlamente unmöglich gemacht haben. Der deutsch-nationale Abg. Iro hat von seinem bezüglichen Entschlusse zuständigen Ortes bereits Mittheilung gemacht.

England. Der Kampf Englands gegen die Aufständischen an der indisch-afghanischen Grenze wird sich voraussichtlich zu einem regelrechten Guerillakrieg ausgestalten, der den Engländern noch viele Opfer kosten dürfte.

Orient. Es muß immerhin auffallen, daß die Pforte jetzt, wo dem definitiven Friedensschlusse nichts mehr im Wege steht, ganz unerwarteter Weise die Kretafrage als der endlichen Lösung bedürftig in den Vordergrund drängt. Die Pforte will durchaus, daß schleunigst ein Gouverneur auf der Minosinsel eingesetzt werde, der den schrecklichen Zuständen daselbst ein Ende bereite. Die Botschafter in Konstantinopel scheinen nicht abgeneigt zu sein, dem Drängen der Pforte nachzugeben; die Angelegenheit könnte somit ohne langen Aufenthalt erledigt werden, wenn nicht die Wahl des Gouverneurs selbst Schwierigkeiten verursachen würde. Aber gerade da liegt der Hund begraben. Die Mächte verlangen einen europäischen Gouverneur, mit dem sich auch Griechenland, wenn es überhaupt gefragt werden sollte, einverstanden erklären würde. Der Sultan dagegen wünscht die Besetzung des kretensischen Postens durch einen Türken. Dieser Widerstreit der Wünsche reicht gerade hin, um die Angelegenheit zu einer recht ernsten und schwierigen zu machen. Man darf wohl annehmen, daß die neuerlichen Conferenzen, welche der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Frhr. v. Saurma-Jeltsch, mit dem Sultan hatte, gerade der Frage des kretensischen Gouverneurpostens galten. Es steht ferner auch fest, daß sich der Sultan bisher jederzeit den Wünschen der Mächte, besonders denen Deutschlands gegenüber durchaus entgegenkommend gezeigt hat. Gleichwohl ist es recht fraglich, ob bezüglich der kretensischen Frage so bald eine Verständigung erzielt werden wird, an der, wie man an manchen Stellen fürchtet, der Pforte vor der Hand garnichts gelegen sein dürfte. — Dem französischen Botschafter gegenüber erklärte der Sultan, wegen Kretas wären noch sehr große Schwierigkeiten zu befürchten. Er werde seine Wünsche demnächst in einer ausführlichen Note den Mächten unterbreiten. Seinen entschiedenen Unwillen drückte er über die Einsetzung des internationalen Gerichts auf Kreta aus, dessen Aufhebung erfolgen müßte. — Schwierigkeiten sind neuerdings auch wegen der Räumung Thessaliens entstanden, welche Griechenland als äußerst dringend fordert; von der Pforte wurde dies Verlangen mit der Indienstellung von 2000 Mann frischen Truppen zum sofortigen Einmarsch in Thessalien beantwortet.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Ueber Verkaufs- und Zahlungsbedingungen. Von großer Wichtigkeit für jeden Geschäftsmann ist genaue Festsetzung der Verkaufs- und Zahlungsbedingungen bei Geschäftsabschlüssen. Auf Preislisten, Rechnungen u. s. w. begegnen wir oft dem Vermerk „Erfüllungsort . . . ." (hier folgt Wohn- oder Gerichtsortbezeichnung des Lieferanten) ohne weiteren Zusatz. Dies genügt indessen, wie ein kürzlich vorgekommener Streitfall und daraufhin erfolgte Reichsgerichts-Entscheidung erwiesen hat, nicht, einen Lieferanten in den Stand zu an seinem eigenen Wohnort säumige auswärtige Schuldner verklagen zu können; die Lieferungsbedingungen müssen vielmehr auch den ergänzenden Vermerk enthalten, daß der Erfüllungsort

---

Nachdruck verboten.

Haiderose.

Roman von J. Berger.

9. Fortsetzung.

Ulrich nickte und trat geräuschlos in den bezeichneten Raum.

„Na, da bist Du ja, Junge, wo hast Du denn so lange gesteckt?" rief ihm der Baron entgegen und lachte ihn fröhlich an.

Er starrte wortlos in sein Gesicht. Es war blaß, doch ruhig, sorgenlos und frei. War das sein Vater, den er gebrochen, niedergebeugt von Kummer, anzutreffen geglaubt hatte? Auch die Mama und die Großmutter waren in heiterer Stimmung und schienen zufrieden und wohlgemuth. Er wußte sich das Alles nicht zu erklären und setzte sich still an den Tisch. Dann genoß er hastig seine Speisen und stürzte ein paar Gläser Rothwein hinunter. Dabei musterte er mit beobachtenden Blicken die unbefangen Mienen der Seinigen und wunderte sich, daß sie so fröhlich plaudern und scherzen konnten.

Er fuhr mit der Hand über die Augen und über die Stirn, als wolle er ein häßliches Traumbild verscheuchen. Sollte die Großmutter, die meistens alles Grau in Grau vor sah, sich getäuscht haben? Stand es vielleicht gar nicht so schlimm mit dem Vater? — Aber nein, sein scharfer Geist erkannte, daß man nur eine Komödie vor ihm aufführte, um ihm die Wahrheit liebevoll zu verbergen. Er fühlte, daß seine Zukunft in Nacht gehüllt blieb und daß es keine Hoffnung auf Glück und Freude mehr für ihn gab. — —

Als Rose nach schnellem Lauf den kleinen Hausgarten erreicht hatte, hielt sie athemlos inne und lehnte ein paar Minuten mit halb geschlossenen Augen am Stamme eines Baumes — ihre Brust flog.

Dann ging ein weiches Lächeln um ihren kleinen Mund, hastig glitt ihre Hand in die Tasche ihres Kleides und zog das Etui mit dem Medaillon hervor. Und nun preßte sie das kleine goldene Kleinod immer wieder an ihre Lippen. O, wie sie Ulrich liebte! Alles, was bis heute fremd und unverstanden in ihrem unschuldigen Herzen für ihn gelebt, hatte ein einziger glückseliger Augenblick ihr plötzlich offenbart. Und wie ein Wunder erschien es ihr nun, daß sie ihn nicht mehr wie einen Bruder liebte, sondern mit einer heißen unbezwinglichen Leidenschaft, die ihr ganzes Sein durchzitterte. Und daß auch er sie liebte und sein Herz ihr gehörte, mit jedem Schlage, das hatte sie selig empfunden, als sie an seiner Brust gelegen.

Dann aber riß sie sich tapfer von ihren süßen Grübeleien los und wendete ihre Gedanken dem kranken Vater zu, den sie eine Weile vergessen hatte, um auf die Stimme in ihrem Innern zu lauschen.

Vorsichtig auf den Fußspitzen schlich sie sich ins Krankenzimmer, wo der Oberförster still in den hochgethürmten Kissen seines Lagers ruhte und unverwandt seine Augen durch die offenen Fenster, in welche die warme Maiensonne drang, ins Freie schweifen ließ. Der eben aufgebrochene Flieder sandte ganze Wolken von süßem Duft in den Raum und Drosseln und Finken schmetterten ihre Lieder hinein.

Leise trat Rose zu ihm heran und legte liebevoll den Arm um seinen Hals.

„Wie ist es meinem Väterchen ergangen?" fragte sie warm und herzlich.

„O, ganz gut, ganz leidlich! Du bist nur ein bißchen lange fortgeblieben, mein Liebling, und ich kann meine kleine Rose gar nicht mehr missen. In allem Ernst, ich möchte Dich immer in meiner Nähe haben. Es klingt recht egoistisch aber ohne Dich fühle ich mich elend und krank."

„Vater!" Das junge Mädchen warf sich vor ihm auf die Kniee, zog seine schwachen durchsichtigen Hände an ihre Brust und küßte sie. Und er beugte sich zu ihr nieder und strich zärtlich ihren blonden Scheitel.

Nun zog sie sich einen Stuhl heran und setzte sich an sein Bett.

„War es schön heute draußen?" fragte er.

„Wunderbar schön!" Ihre blauen Augen leuchteten. Und dann erzählte sie von der Kahnfahrt, die sie mit Ulrich gemacht, von Allem, was sie im Park gehört hatte. Plötzlich schwieg sie erröthend still, sie konnte doch nicht Alles erzählen.

Der Kranke saß regungslos, die Hände leicht ineinander verschlungen und hörte sie lächelnd zu.

Am Sophatisch bereitete inzwischen die Frau Oberförsterin den Kaffee. Sie bewegte sich mit leisen Schritten hin und her, und wenn ein Tellerchen an das andere klapperte, dann blickte sie erschrocken zum sich.

Nun sprach der Oberförster mit leiser matter Stimme: „Hat Dir Mutter noch nicht gesagt, daß sie Dir in der Stadt ein hübsches Kostüm bestellt hat, nach der neuesten Mode. Das sollst Du tragen, wenn wir im Sommer auf Reisen gehen. Ich will Staat mit meinem Prinzeßchen machen!"

Die Mutter gab Rose einen Wink mit den Augen, den sie verstand. Der Vater machte alle Tage neue Pläne, die niemals ausgeführt werden konnten.

„Und noch andere nette Sachen sollst Du bekommen, Töchterchen, die kaufe ich Dir. Alles was Dir gefällt, sollst Du haben! Und ins Theater werde ich Dich führen und in die Museen und Gemäldegalerien. Du wirst 'mal Augen machen! Natürlich werden wir auch Deinen Onkel Berndt besuchen, damit Du Deine Cousine Silva kennen lernst. Ihr werdet Euch hoffentlich gut befreunden."

Ein wehmüthiges Lächeln huschte über Roses holde Züge. Ach, sie wußte, daß diese Reise niemals stattfinden würde und daß der Vater Luftschlösser baute. Erst gestern hatte der Arzt erklärt, daß sein Leben nur noch an einem seidenen Faden hing. Und wenn sie daran dachte, dann krampfte sich ihr Herz zusammen.

„Wann will Ulrich wiederkommen?" fragte der Kranke plötzlich ganz unvermittelt.

„Ich denke — bald, Väterchen," antwortete sie unsicher und erröthete tief.

„Ja, was hast Du denn dabei so roth zu werden?" Er hob ihr zartes Kinn ein wenig in die Höhe und sah ihr forschend in die Augen. Nun schoß ihr die verrätherische Blutwelle über das ganze Gesicht bis unter die goldenen Stirnglöckchen und sie wandte rasch den Kopf fort.

„Also Du denkst das nur so? Hat er nichts Bestimmtes darüber geäußert?"

„Nein — ja! — ich weiß nicht recht!"

„Na, er wird schon kommen, denn er scheint noch immer der Alte geblieben zu sein — einfach — gut und anhänglich! Ob das immer so bleiben wird, ist fraglich. Denn sieh, mein Liebling, er lebt in der großen Welt, wo er neue Freundschaften schließen kann. Ueber kurz oder lang wird er auch eine Frau wählen, welche größere Rechte auf seine Zuneigung hat, als wir. An Deine Stelle wird dann eine Andere treten, die ihm mehr sein wird, als Du ihm bist. Und an diesen Gedanken mußt Du Dich bei Zeiten gewöhnen, mein liebes Kind!"

Rose wurde blaß. Eine Andere würde an ihre Stelle treten — einer Anderen seine Zuneigung, seine Freundschaft gehören? Alles, was allein ihr Eigenthum war, sein Herz

für die Lieferung zugleich auch Erfüllungsort für die Zahlung ist. Wer auf seinen Preislisten und Rechnungsformularen dieser Reichsgerichts-Entscheidung noch nicht Folge gegeben hat, wird wohlthun, dies bei Bestellung neuer Formulare nachzuholen oder sich inzwischen sofort einen entsprechenden Stempel anzuschaffen, wie sie in vorschriftsmäßiger Ausführung für geringen Preis geliefert werden. Man sichert sich dadurch die großen Vortheile und Annehmlichkeiten, im entlegendsten Winkel Deutschlands wohnhafte säumige Schuldner am eigenen Wohnorte (also am Wohnorte des Lieferanten) verklagen zu können, ohne sich demnach am Wohnorte des Schuldners erst Rechtsanwälte suchen müssen.

— Der Kampf gegen die Zwischenmeister in der Confection, soweit sie für eigene Rechnung mit der Provinz arbeiten, soll in nächster Zeit von den Berliner Confectionsgeschäften, denen sich dieser Wettbewerb immer unangenehmer fühlbar macht, mit aller Entschiedenheit aufgenommen werden. Der Verein Berliner Herren- und Knaben-Confections-Großfirmen beabsichtigt in dieser Hinsicht kräftigere Abwehrmaßregeln als bisher in Anwendung zu bringen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 12. October 1897.

— ch Gefundene Sachen. Ein lebender Hahn, eine silberne Brosche, ein rothes Taschentuch mit 2 Pfund ungebrannten Kaffee, 1 Pfund Zucker, 2 Pack Cichorien und 1 Stück Seife, ein Keilkissen, ein Brodbeutel.

— Der Verkauf der Kartenbriefe an das Publikum durch die Postschalterstellen soll am 1. November beginnen. Das neue Formular, das äußerlich einer mittelst gummirter Ränder leicht verschließbaren Doppelkarte gleicht, bietet zum Beschreiben über den dreifachen Raum, wie eine gewöhnliche Postkarte.

— Lotterie. Die Ausgabe der Loose zur vierten Klasse 197. preußischer Lotterie hat bereits begonnen. Die Erneuerung der Loose zu dieser Klasse muß unter Vorlegung der Loose dritter Klasse bis Montag, 18. October, Abends 6 Uhr erfolgen.

— Mitwirkung der Kreisbaubeamten bei Schulhausbauten. Vor einiger Zeit war vom Cultusministerium angeordnet worden, daß die zum Schulbau Verpflichteten vor der Vergebung eines Baues an einen Unternehmer dem Lokalbaubeamten das Ergebniß der Verdingung mitzutheilen hätten, um diesem die Möglichkeit zu gewähren, die Zuverlässigkeit nnd Tüchtigkeit der von den Gemeinden in Aussicht genommenen Bauunternehmer zu prüfen. Diese Anordnung erstreckte sich aber nur auf diejenigen Schulbauten, die durch Gnadengeschenke der Staatsregierung bezw. Landesherrn unterstützt wurden. Neuerdings hat nun nach der „Deutsch. Tagesztg." der Cultusminister angeordnet, daß die Schulgemeinden künftig in allen Fällen, also auch dann, wenn die Gemeinden die Bauten aus eigenen Mitteln ausführen lassen, gehalten sein sollen, bevor die Bauausführung an einen Unternehmer vergeben wird, den zuständigen Kreisbaubeamten über die Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit desselben zu hören.

— Personalveränderungen. Im Sanitätscorps Dem Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Fritz vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49 der Charakter als Oberstabsarzt 1. Kl. verliehen. Der Assist.-Arzt 1. Kl. der Landwehr 1. Aufgebots Dr. Turmann vom Landw.-Bezirk Anclam zum Stabsarzt befördert. Voigt, Assist.-Arzt 1. Kl., vom Eisenbahn-Regt. Nr. 1, zum Inf.-Regt. Prinz Moritz von Anhalt Dessau (5. pomm.) Nr. 42 versetzt.

— Ernennung Der Rechtsanwalt Haase in Pyritz ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Pyritz, ernannt worden.

— Verliehen. Dem Regierungs-Sekretär a. D. Rudolph Schulz zu Stettin ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Stetin, 11. October. [Das Fest der diamantenen Hochzeit] begingen gestern im Kreise ihrer Kinder und Enkel der pensionirte Steuereinnehmer Herr E. Höfly und seine Gattin, Elisabethstraße 56 wohnhaft. Beide Ehegatten erfreuen sich trotz ihres hohen Alters noch einer sehr seltenen Rüstigkeit. Herr H. ist 87 Jahre, seine Gattin 81 Jahre alt. Am frühen Morgen wurde das Jubelpaar durch ein ihm von Sängern des Stettiner Turnvereins gebrachtes Ständchen überrascht. Während des Tages gingen zahlreiche telegraphische und schriftliche Glückwünsche ein, auch wurden Blumenspenden in reicher Fülle überbracht.

Greifswald, 8. October. [Prüfungskommission.] Während des Prüfungsjahres 1. October 97-98 ist die hiesige ärztliche Prüfungskommission wie folgt zusammengesetzt: Zum Vorsitzenden ist der Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Pernice, zu dessen Stellvertreter der Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Mosler ernannt. Examinatoren sind: 1. für die anatomische Prüfung: Prof. Dr. Bonnet. 2. für die physiologische Prüfung: Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Landois. 3. für die Prüfung in der pathologischen Anatomie und in der allgemeinen Pathologie: Prof. Dr. Grawitz. 4. für die chirurgisch-ophthalmarische Prüfung: A. in den drei chirurgischen Theilen: Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Helferich, Prof. Stabsarzt Dr. Tilmann, Privatdozent Dr. Hoffmann. B. im ophthalmiatrischen Theil: Prof. Dr. Schirmer. 5. für die medizinische Prüfung: Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Mosler, die Professoren Geh. Med.-Rath Dr. Krabler, Dr. Strübing und Dr Pieper, sowie für Pharmakologie: Prof. Dr. Schulz, 6. für die geburtshülflich gynäkologische Prüfung: Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Pernice, Prof. Dr. Freiherr von Preuschen. 7. für die Prüfung in der Hygiene: Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Loeffler und Prof. Dr Beumer.

Büchertisch.

— „Während eines 8tägigen Aufenthaltes im nördlichen Eismeer besuchten wir auf Spitzbergen den Eisfjord, Advent-, Sassen-, Magdalenenbai, Virgo-Hafen mit Andrees Ballonstation und die Wilde Bai. Die nördlichste Breite erreichten wir am 15. August auf 80° 40° Nord an der Grenze des ewigen Eises. Spitzbergens gewaltige Gletscherpracht zeigte sich im Glanze der Mitternachtssonne in wunderbarster Pracht. — Dampfer „King Harald" August 1897. Capitain Bade". Vorstehende Postkarte, welche der Redaktion der „Modernen Kunst" (Verlag von Rich. Bong, Berlin W.) von Capitain Bade von der Grenze des nördlichen Eismeeres gesandt wurde, ist in dem soeben erschienenen, prächtig ausgestatteten Heft 2 (Preis 60 Pfennig) des neuen Jahrganges des berühmten deutschen Unterhaltungsblattes in Facsimile reproduzirt worden. Die „Moderne Kunst" bietet dieses Unicum einer norwegischen Postkarte, die auch die Privatbriefmarke der Arktischen Post und die Stempel „Nördliches Eismeer—Nordbreite" „Spitzbergen—Smeerenburn" und „Nördliches Eismeer—Bären-Insel" trägt, allen Sammlern von Postwerthzeichen zum Kaufe an. Der Zuschlag erfolgt bis zum 15. October d. J. auf das Höchstgebot und der Betrag wird verwendet zum Besten der Ueberschwemmten. Das mit zahlreichen trefflichen Farbendrucken, großen Meisterholzschnitten, vorzüglichen Illustrationen und reichem Text ausgestattete Heft 2 des neuen Jahrganges ist noch erheblich schöner wie jenes in den Vorjahren. Die neu geschaffene Rubrik „Künstlerschnurren" mit ihrem prächtigen Künstlerulk wird selbst die grimmigsten Pessimisten zum Lachen bringen. Schon diese einzige Rubrik übt genügende Anziehungskraft zum Abonemnent auf die „Moderne Kunst" aus. Weiter die Rubrik „Neue Gesellschaftsspiele". Theater, Musik, Kunst, Litteratur, Sport und sonstige interessante Aeußerungen des modernen Lebens sind geistvoll und fesselnd behandelt. Der Roman „Sphinx" von Vollrat Schuhmacher erweist sich als ein spannendes, psychologisches Meisterwerk, dessen weiterer Entwickelung man mit lebhaftem Interesse folgen muß. Im reizvoll illustrirten Zick-Zack und im übrigen Text herrscht eine wahrhaft berückende Mannigfaltigkeit. Neben diesem wichtigen und werthvollen Inhalt werden den Abonnenten der „Modernen Kunst" als Extragabe noch zwei prächtig ausgeführte große Kupferdruck-Kunstblätter „Heidelberg" von Prof. Ernst Körner und „Salsburg" von E. Sturtevant zum Vorzugspreise von 4 Mark für jedes Bild dargeboten, während der Preis im Kunsthandel für nicht Nichtabonnenten 30 Mark beträgt. Es sind meisterlich gemalte, wirkungsvolle Landschaftsbilder, die für jeden Salon den schönsten Wandschmuck abgeben und um so willkommener sein dürften, als sie historische Stätten darstellen, die jedem Deutschen ans Herz gewachsen sind. So läßt sich ein Abonnement auf die „Moderne Kunst" nur bestens empfehlen. Ueberhaupt muß hervorgehoben werden, daß die „Moderne Kunst" eine journaltechnische Leistung ersten Ranges ist, die bei dem Preise eines Heftes von nur 60 Pfennig in Bezug auf Schönheit und auch auf Billigkeit des Preises von keiner Nation übertroffen wird.

Allerlei.

— Berlin, 9. October. Heute Vormittag fand die Eröffnung der allgemeinen Ausstellung für Nahrungsmittel, Volksernährung, Armee- und Marine-Verpflegung im Meßpalaste bei. Die Ehrenpräsidentin Prinzessin Elisabeth Hohenlohe vertrat die Protectorin Prinzessin Friedrich Leopold. Ferner waren anwesend der Reichskanzler, die Minister von Goßler und Bosse, Admiral Knorr, Vertreter des landwirthschaftlichen Ministeriums und der Stadt Berlin. Das Kaiserhoch brachte der erste Präsident Sanitätsrath Koch aus, die Festrede hielt Präsident Rosenow. Die Ausstellung ist beschickt Seitens der Armee- und Marineverwaltung, aus dem Auslande, von einer Reihe anderer staatlicher und städtischer Behörden, Museen und gemeinnützigen Vereinen.

— Thorn, 7. October. Einen Sprung auf Tod und Leben wagte am Montag ein Arrestant vom 61. Infanterie-Regiment in Thorn, der in voller Fahrt auf der Ostbahn zwischen Gurkow und Zantoch aus dem Zuge sprang und noch einen Gefreiten, der ihn festhalten wollte, mit herausriß. Während der Gefreite zu Fall kam, entfloh der Arrestant. Der begleitende Unterofficier brachte durch Ziehen der Nothleine den Zug zum Stehen und nahm dann mit dem Gefreiten gemeinsam die Verfolgung auf. Sie konnten den Flüchtling aber nicht entdecken, so daß sie die Verfolgung aufgaben und nach Thorn zurückkehrten. Gegen Abend kehrte der Flüchtling, wie man der „Th. Ost. Ztg." entnimmt, beim Eigenthümer Sch. in Bierbrück bei Landsberg a. W. ein und bat um einen Schnaps und um Civilkleidung. Sch. schickte sofort zum Amtsvorsteher, und dieser verhaftete den Flüchtling und lieferte ihn in das Militärgefängniß zu Landsberg ein.

— Mit dem Wein sieht es in ganz Nordfrankreich bis Bordeaux ziemlich trübe aus. Südfrankreich hat dagegen einen reichlichen Mittelherbst bei befriedigender Güte. Spanien hat ein sehr mittelmäßiges Weinjahr, während Italien viel und verhältnißmäßig guten Wein einheimst.

Neue Nachrichten.

Berlin, 11. October. Heute Mittag fand die Eröffnungssitzung der internationalen Lepra-Conferenz des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in Anwesenheit der Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, etwa 150 Aerzten und Regierungsvertretern aller Culturstaaten statt. Professor Virchow wurde zum ersten Vorsitzenden, Lassar-Berlin, Hansen-Bergen und Eglers-Kopenhagen zu Vorstandsmitgliedern gewählt. Nach der Eröffnungsrede Lassars begrüßten der Staatssecretär Graf Posadowsky namens des Reichskanzlers, der Cultusminister Dr. Bosse Namens der preußischen Regierung die Anwesenden. Beide Minister bekundeten das höchste Interesse der Regierung an der Leprafrage und stellten die größtmögliche Unterstützung in Aussicht. Hierauf fanden Vorträge von Ehlers-Kopenhagen, Besnier-Paris, Hansen-Bergen, Hutchinson-London, Meisser-Breslau, Neumann-Wien und von Petersen-Petersburg statt, an welche sich mehrere Krankenvorstellungen schlossen. Die Verhandlungen werden sich über die ganze Woche erstrecken und in der Form freier Discussion stattfinden.

Berlin, 11. October. Nach den „Berl. Pol. Nachr." hat die Staatsregierung den Beschluß gefaßt, die nächste Landtagssession von allen gesetzgeberischen Aufgaben frei zu halten, deren Erledigung nicht dringlich ist. Das bedeutet für eine Reihe gesetzgeberischer Probleme eine Zurückstellung in den nächsten Gesetzgebungsabschnitt. Dies gelte nicht nur von einer Aenderung des Wahlgesetzes, sondern auch von einer Reihe anderer gesetzgeberischer Aufgaben, namentlich auch der Reform des Enteignungsrechts.

— Der seit gestern in Nordhausen unter dem Vorsitz v. Liebermann v. Sonnenberg, Zimmermann und Dr. Lindström abgehaltene antisemitische Parteitag ist von 116 Delegirten besucht. Abg. Zimmermann erstattete den Rechenschaftsbericht und Raab-Hamburg referirte über die Arbeiterfrage. Die große Mehrheit der Redner wandte sich sehr scharf gegen die Ausführungen Raabs und seine Leitsätze.

— Die Wiederaufnahme des vollen Betriebes in den Berliner Eisengießereien ist heute erfolgt. Die Wiedereinstellung von etwa 450 Formern ist größtentheils durch den Arbeitsnachweis des Verbandes der Berliner Metallindustriellen vermittelt worden.

— Die „Münch. Allg. Ztg." meldet: Daß der Staatsminister v. Bötticher ein Oberpräsidium und zwar wahrscheinlich dasjenige der Provinz Sachsen erhalten wird, daran halten unterrichtete Kreise fest. Er hat zwar vom 1. October ab eine Wohnung in Berlin gemiethet, aber nur vorläufig auf ein Vierteljahr.

— Für Ende dieser Woche sind einige (etwa 12) Oberpostdirectoren zur Berathung in das Reichspostamt geladen worden. Bevor aber endgiltige Maßnahmen getroffen werden, sollen auch noch gewisse Berufskörperschaften, wie die Handels- und Landwirthschaftskammern, gutachtlich ihre Meinung über die geplanten Reformen äußern.

— Der Director im Reichsversicherungsamt Gäbel ist zum Präsidenten des Reichsversicherungsamts ernannt worden.

Hamburg, 11. October. Eine von über 2000 Personen besuchte Volksversammlung hat den Abg. Bebel als Candidaten für die nächste Reichstagswahl aufgestellt.

Darmstadt, 11. October. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute hier eingetroffen.

Telegramme der „Stolper Post".

Berlin, 12. Oktober. (Wolffs Bureau.) Anläßlich der 50jährigen Jubelfeier der Firma Siemens und Halske überreichte der Inhaber der Firma, Carl Siemens, eine Stiftungsurkunde über die Stiftung von 1 Million Mark zum Besten der Arbeiter der Firma. — Von vielen hiesigen und auswärtigen Vereinen waren Deputationen zur Beglückwünschung der feiernden Firma entsandt worden.

Berlin, 12. October. (Wolffs Bureau.) In Bresdorf an der Ostbahn ist der Kirchthurm eingestürzt. Die Berliner Feuerwehr hat zu den Aufräumungsarbeiten eine Abtheilung nach Bresdorf entsandt.

Wiesbaden, 12. October. (Wolffs Bureau.) Der russische Minister Graf Murawiew ist hier eingetroffen.

Wien, 12. October. (Wolffs Bureau.) Das Dorf Bordo in Tyrol wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. 20 Familien sind obdachlos.

Rom, 12. October. (Wolffs Bureau.) In der heutigen Ministerrathssitzung wurde die Auflösung der socialistischen Vereinigungen angeordnet. 24 Personen wurden verhaftet.

Athen, 12. October. (Wolffs Bureau) Die griechische Regierung hat in einer Note den Mächten mitgetheilt, daß 2 britischen Fahrzeugen verboten worden ist, ihre Ladung in Smyrna zu löschen.

London, 12. October. (Wolffs Bureau.) Die Blätter bezeichnen das Gerücht von einem bevorstehenden Massenausstande der Arbeiter für unwahrscheinlich.

Havannah, 12. October. (Wolffs Bureau.) General Weyler wird am 20. October nach Spanien zurückkehren. Er überbringt einen Amnestieerlaß, in welchem allen cubanischen Deputirten freie Rückkehr nach der Insel gewährleistet wird.

Paris, 12. October. (Wolffs Bureau.) In Brelley bei Lyon wurde der 28jährige Bauernsohn Vacher verhaftet, welcher geständig ist, 7 Hirtenknaben und Hirtenmädchen ermordet oder verstümmelt zu haben.

Schwarze Seidenstoffe

solideste Färbung mit Garantieschein für gutes Tragen und Haltbarkeit. Directer Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirklichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franco auch von weißer und farbiger Seide.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich

Königl. Hoflief.

Eingesandt.

Mit Gott für König und Vaterland.

Mit Gott heißt fest und treu an allen Orten für seine Religion eintreten, den Namen seines Gottes nicht unnützlich führen, sondern seine Gebote halten. Wer dieses nicht thut, der ist wider Gott.

Wie stehen die freisinnigen und weiter links befindlichen Parteien hierzu.

Ein hier bekannter Agitator der freisinnigen Partei, befragt, wie seine Partei über Religion denke, sagt in öffentlicher Versammlung: Wer Religion treiben will, gehe in sein Kämmerlein. Nein nicht in sein Kämmerlein, sondern offen und frei soll jeder Gläubige zur Ausbreitung der Religion beitragen.

Ein Großindustrieller führt in einer liberalen Versammlung in Berlin, die einberufen ist, Stellung gegen Maßnahme der Polizei betreffs Sonntagsheiligung zu nehmen, die Worte unseres Herrn und Heilandes an: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, und setzt hinzu: Nein das Reich gehört uns. Diese Worte richten sich selbst.

Ein der liberalen Partei angehörender Lehrer hört das Tischgebet der Kinder. Er spricht darüber seine Verwunderung mit ungefähr folgenden Worten aus: Wie können noch so ver-

---

seine Liebe sollte sie einer Anderen überlassen. Ihr ganzes Sein bäumte sich dagegen auf.

„Ulrich wird sich gewiß recht bald für eine reiche Partie entscheiden müssen," fuhr der Oberförster fort. „Denn sein Vater braucht Geld, viel Geld — ein Landwirth ohne Vermögen kommt niemals auf einen grünen Zweig. — Ach, wie er mir leid thut, der arme Freund, wenn ich ihm nur helfen könnte! — Er arbeitet wie ein Lastthier, immerzu ohne Ruh', ohne Rast, trotzdem wachsen ihm die Schulden über den Kopf. Wenn Ulrich nicht rein blind ist, muß er das einsehen und schleunigst eine reiche Erbin heiraten. Was will er denn auch anfangen, wenn er es nicht thut? Etwa seinen Abschied nehmen und irgendwo als kleiner Beamter unterkriechen mit einem kärglichen Gehalt, oder nach Amerika auswandern, um dort eine kümmerliche Existenz zu suchen, — er, der letzte Baron Hohenstein."

Die Wirkung seiner Worte auf Rose war eine furchtbare. Röthe und Blässe wechselten auf ihren Wangen, ein unsagbarer Jammer überkam sie, es wurde dunkel, ganz dunkel in ihr.

Und dann saß das arme Kind in seltsamer Versunkenheit Stunde um Stunde regungslos neben dem Bette des Vaters, die Handarbeit in den bebenden Fingern. Sie hörte nur wie im Traum und antwortete nur im Traum, ihre Gedanken verwirrten sich in schwindelnden Kreisen und fanden keinen Haltepunkt mehr. Und um sie herum unheimliche Stille. Nur das leise regelmäßige Ticken der Wanduhr und das unregelmäßige, röchelnde, von Husten unterbrochene Athmen des Kranken, der im halben Schlummer lag. Ab und zu ließ sie die Arbeit in den Schoß sinken und starrte mit unruhigen flackernden Augen in sein geisterhaft weißes Gesicht und auf die wächsernen Hände, die gefaltet auf der Decke lagen. Dann mußte sie schwer kämpfen, um ein krampfhaftes, verzweifeltes Schluchzen zu unterdrücken.

(Fortsetzung folgt.)

alltete Ansichten bestehen. Also nicht einmal die Kinder sollen zur Religion angehalten werden. Ist es da zu verwundern, wenn die Achtung und Liebe zu den Eltern und Lehrern erkaltet, wenn halbwüchsige Burschen zu Mördern werden; wenn ein kaum erwachsenes Mädchen, das Kind ihrer besten Freundin, um Diebstahl zu verheimlichen, in eine Stube einschließt und das Haus ansteckt?

Dies nur einige Beispiele, in welcher Art diese Parteien für Religion eintreten, wie sie den Namen Gottes unnützlich führen und wenn wir sehen, wie durch Schriften und Agitatoren die Parteien Verhetzungen unter den einzelnen Ständen betreiben, wie sie Neid und Mißgunst zu erwecken versuchen und wie sie das gute Verhältniß zwischen Herrschaft und Dienstboten durch Verhetzungen, durch Wort und Schrift zu stören suchen, dann kann mit vollem Recht gesagt werden, diese Parteien handeln wider Gottes Gebote, sie handeln wider Gott.

Für König: Die Rechte der Krone in jeder Beziehung wahren, seinem angestammten Herrscherhause mit unverbrüchlicher Liebe und Treue anhangen, d. h. für König.

Die freisinnige und die Fortschritts-Partei suchen zu jeder Zeit die Rechte der Krone anzutasten oder ist es kein Antasten, wenn sie unserer Krone wohl den Purpur lassen aber die Verantwortlichkeit auf die Schultern der Minister werfen wollen?

Von unserm Kaiser und Herrn ist der Wunsch ausgesprochen, daß alle staatserhaltenden Parteien sich zusammenthun und gegen den Umsturz Front machen sollen. Kommen diese Parteien dem Wunsch nach? Nein, durch Verhetzungen der einzelnen Stände suchen sie das Gelingen dieses Wunsches zu hintertreiben. Das Hoch auf unseren Allergnädigsten Herrn bei Eröffnung der Versammlungen wird ausgebracht, die Gesinnung der Partei ist aber nicht für sondern gegen König.

Für Vaterland: Mit Wort, Geld, Gut und Blut für die Ehre des Vaterlandes einzutreten, ist echte Vaterlandsliebe. Diesem Ministerium keinen Groschen zur Vergrößerung der Armee und Flotte. Diesem Ministerium keinen Groschen zur Kriegsführung, wenn die Wahrung der Ehre des Vaterlandes ihn leider erfordert. Eine ewige Opposition im Reichs- und Landtage. Eine Verherrlichung der ausländischen Regierungen, wenn dieselben Gesetze zum Schaden einzelner Berufszweige des Vaterlandes machen, eine Verächtlichmachung der meisten Regierungsbeschlüsse im Vaterlande, das ist die Vaterlandsliebe der liberalen Parteien, die nicht für sondern gegen das Vaterland sind.

Weg mit Freisinn und ähnlichen Parteien. Unzufriedenheit, Neid und Mißgunst zu schüren ist ihr alleiniger Zweck. Unsere Losung soll und wird stets sein

Mit Gott für König und Vaterland.

v. C.-S.

Marktberichte.

Samen-Bericht von J. u. P. Wissinger.

Berlin NO 43. 9. October 1897.

Unter dem Einflusse beispiellos billiger amerikanischer Notirungen verflaute auch die Stimmung für inländische Saaten noch weiter Wie auch die heimische Ernte ausfallen mag, dem Preisdrucke von Außen wird sie sich, natürlich in dem durch die bevorzugte Nachfrage bedingten Abstande fügen müssen, und so dürfen wir bei dem führenden Artikel Rothklee in allen Provenienzen weitere Preisabschläge erwarten. Die übrigen Saaten sind nunmehr sämmtlich geborgen; Zuverlässiges über Ertrag und Güte ist aber heute so wenig, wie in nächster Zeit zu erfahren, und wir sind nur auf Schätzungen angewiesen, die aber in fast allen Saaten eine ausreichende Inlands-Ernte wahrscheinlich machen

Wir notiren und liefern seidefrei, zu unseren höchsten Notirungen die feinsten Qualitäten 96er Ernte: Inländ. Rothklee 42—48, amerikan. 34—38, Weißklee fein bis hochfein 53—56, mittelfein 42—50, Schwedenklee 50—56, Gelbklee 16—22, Tannenklee 30—45, Incarnatklee 1—21, Lucerne provencer 58—62, ungarische 50—54, engl. Reygras 12—14½, ital Reygras 14—18, Timothee 15—26, Knaulgras 38—45 Schafschwingel 18—24, Honiggras 15—23, Wiesenschwingel 26—33, fi bergrauer Buchweizen 10—10½; gelber Senf 10—13 M, Riesenspörgel 11—13, Ackerspörgel 10—11, Delrettig 15—17, Sandwicken 12—16 M. die 50 Klg. ab Berlin.

Butter-Bericht

von Gustav Schultze & Sohn. Berlin, den 9. October 1897.

Mit Beginn des neuen Monats trat eine günstigere Stimmung ein. Nach Hofbutter feinster Qualität bestand zu unverändertem Preise rege Frage wogegen zweite und abfallende Sorten immer noch unbeachtet blieben. Die Zufuhren waren nicht mehr so groß als bisher, denn bei der eingetretenen kühleren Witterung hat die Production etwas abgenommen. Von den Exportplätzen lauten die Berichte auch wieder fester.

Landbutter: Bei dringendem Angebot fehlt jede Kauflust.

Amtliche Preisfeststellung.

Hof- und Genossenschafts-Butter 1. Qual. per 50 Kilo Mark 104, 2. Qual. per 50 Kilo Mark 95, 3. Qual. per 50 Kilo Mark 90.

Abfallende Mark 85.

Margarine 30—53 M.

Centralstelle der Preuß. Landwirthschaftskammern

11. October 1897.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

Bezirk.	Roggen. M.	Weizen. M.	Gerste. M.	Hafer. M.
Stolp	120—140	182—190	122—145	122—140
Neustettin	122,50—140	170—174	140	120—140
Kolberg	127—137,50	170—180	135—137	130—132
Naugard	122,50-127,50		128,50	134—138
Stettin	126—130	174—176	132	128—132
Anklam	128—129	174—176	125—139	129—135
Stralsund				135—138
Platz Stettin n. Ermittelung	128—133	173—180	130—155	130—135
Platz Berlin n. Ermittelung	146	187¼		149
Platz Danzig	127—130	177—186	139	132—135

Bezirk.	Saat-Roggen M.	Saat-Weizen M.	Spiritus M	Kartoffeln M.
Stolp				30—44
Neustettin				30—44
Kolberg				36—44
Naugard				32—36
Stettin				40
Anklam				40
Stralsund				30
Platz Stettin n Ermittelung				

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, incl. Fracht, Zoll und Spesen.

		Roggen.	Weizen	Hafer.
Von Newyork	nach Berlin		204½	
Von Liverpool	nach Berlin		212½	
Von Odessa	nach Berlin	147¾	196,80	
Von Riga	nach Berlin	154,65	206,30	

Börsenberichte.

Stettin 11 October. Wetter Regen. Barometer 761 Mm. Thermometer + 9°. Wind: SW.

Nichtamtlich:

Spiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er versteuert 43,50 M. bez.

Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl: zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Berlin, 11 October. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt. Spiritus loco 70er amtlich 42,70 M. bez., (voriger Cours 42,50.)

Berliner Fondsbörse vom 11 October

Preuß. Centr.-Bod	9	172,25 G.	Pomm. Pfandbriefe	3½	99,80 G.
Pom. Hypoth.-Bank	7	155,00 bz.G.	" "	3	92,50 bz.
Reichsbank	7½	160,60 bz.G.	Ostpreußische "	3½	99,90 bz.
Disc.-Commanb.	10	197,10 bz	Pomm Hypothekbr.		
Deutsche Bank	10	202,00 bz.	3. 4 (rz. neue)	4	—,—
Disch. Reichsanleihe	4	102,80 G.	do. 5. 6. (rz. neue)	4	101,30 bz.G.
do do.	3½	102,90 B.	Stettiner Nat.-Hyp.		
do. do.	3	96,90 G	poth.-Crd.-Gesellsch		
Consolidirte Anleihe	4	102,80 G.	(rz. 110)	4½	104,00 B.
" "	3½	102,90 B.	do (rz. 100)	4	98,80 bz.
" "	3	97,50 G.	Ungar. Goldrente	4	103,40 bz.
Staats-Schuldsch.	3½	100,00 G.	Oesterr. Goldrente	4	105,20 B.

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 5, Lomb 6 %.

Souvereigns per Stück	—,—	Imperials per 500 Gr. f.	—,—
20 Franks-Stück	16,18 bz G.	Englische Banknoten	20,525 bz.
Dollars per Stück	4,1675 G.	Französische Banknoten	80,95 bz.
Imperials per Stück	—,—	Oesterreich. Banknoten	170,10 G.
		Russische Noten 100 ℳ	216,60 bz

Stolper Wetterbericht vom 12. October 1897.

	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr
Lufttemperatur	+ 6	+ 7	+ 8
Barometerstand	750	750	750
Windrichtung	NO.	NO.	NO.

Am 13 October.

Sonnenaufgang: 6 Uhr 18 Min. Sonnenuntergang: 4 Uhr 58 Min.

Eisenbahnfahrplan.

Stolp - Stolpmünde.

ab **Stolp:** 5,13 Morg., 8,50 Vorm., 1,40 Mitt., 4,6 Nachm.
ab **Stolpmünde:** 7,15 Vorm., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 6,30 Abends.

Stolpethalbahn.

ab **Stolp** 6 Morg., 12 Mittags (nur Sonnabends und zw. Rathsdamnitz und Muttrin nach Bedarf), 4,15 Nachm.
ab **Muttrin** 7,40 Vorm. 1,35 Mittags (nur Sonnabends und zw. Rathsdamnitz und Muttrin nach Bedarf), 6,00 Abends.

Stolper Kreisbahn.

ab **Stolp** 9,48 Vorm., 6,18 Abds.
ab **Schmolsin** 6,40 Vorm., 3,39 Nachm.

Postenfahrplan.

Abfahrt von Stolp:

Nach Bütow: 12,30 Nachts.
„ Rathsdamnitz 11,15 Vorm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)
„ Quackenburg: 4,50 Morg. (Fahr. Landbriefträgerpost.)

Ankunft in Stolp:

Von Bütow: 4.0 Morg.
„ Rathsdamnitz 6,10 Nachm (Fahr. Landbriefträgerpost.)
„ Quackenburg: 2,45 Nachm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)

Kirchliche Anzeigen.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Mittwoch Abend 6 Uhr: Bibelstunde.
Freitag Abend Bibelstunde in Versin.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Wasserleitungsarbeiten ist die Neuthorstraße auf einige Tage gesperrt.

Stolp, den 9. October 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Freibank.

Mittwoch Vorm. 7½ u. Nachm. 2 Uhr Verk. v. minderw. Rindfl. à Pfd. 25 Pfg. u. minderw. Schweinefleisch à Pfd. 35 Pfg.

Die Schlachthof-Verwaltung.

I. u. II. Gemeindeschule.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen für die Gemeindeschulen findet am Mittwoch, den 13. October, Vormittags von 9—11 Uhr, in den betreffenden Schulhäusern stott. Aufgenommen werden nur solche Kinder. die bereits eine Schule besucht haben.

Lasin. Jahn.

Kaufmännischer Verein 1892.

Mittwoch, den 13. October d. J. Abends 8½ Uhr:

Ordentliche Generalversammlung

in den Vereinsräumen des **Kaufmanns-Wallhauses.**

Tagesordnung lt. Circular.

Der Vorstand.

Krieger- und Militär-Verein Stolp, Stadt und Land.

Donnerstag, den 14. October d. J., 9 Uhr Abends

General-Versammlung.

(Aufnahme-Commission eine halbe Stunde früher.)

Die Veteranen aus den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 (Combattanten und Nichtcombattanten, welche Ansprüche auf die Erinnerungs-Medaille an Kaiser Wilhelm I. zu haben glauben, werden ersucht, zum Nachweis ihres Anrechts die erforderlichen Beweisstücke (Besitzzeugnisse und Militärpapiere) mitzubringen.

Der Vorstand.

Nachruf.

Am 9. d. M. verstarb Herr

Pastor prim. Friederici,

langjähriges Vorstandsmitglied des Vaterländischen Frauenvereins Stadt Stolp. Wir betrauern tief den Verlust eines Mannes von wahrhaft vornehmem Charakter, der mit warmem Mitgefühl für alle Noth stets selbstlos und treu bereit war, helfend einzutreten.

Wir segnen sein Andenken!

Der Vaterländische Frauenverein Zweigverein Stadt Stolp.

Concertverein Stolp.

Am **Donnerstag**, den **14 October, Abends 8 Uhr** findet im **Schützenhaussaale** das **I. Concert** statt.

Mitwirkende Künstler sind:

Herr Willy Burmester, Violine,
Frl. L. Ottermann, Sopran,
Herr H. Meyer-Mahr, Klavier.

Preise der Plätze für Nichtmitglieder:

1 Numerirter Sitzplatz 2 Mk. — 1 Stehplatz 1 Mk. — Gallerie 0,75 Mk.

Der Vorstand.

Kirchenchor.

Heute Abend 8 Uhr Probe in der St. Marienkirche.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Veteranen-Verein Ortsgruppe Stolp.

Die Kameraden des Vereins werden ersucht, zur Gedächtnißfeier Seiner Majestät unseres hochseligen **Kaisers Friedrich** am 17. October Morgens 8½ Uhr im Lokale des Herrn **Fröhlich** (Töpferstadt) pünktlich und vollzählig zum Kirchgang in der St. Marienkirche zu erscheinen. Anzug dunkel. Orden und Ehrenzeichen angelegt.

Nachmittag 6 Uhr in demselben Lokale. — Die Frauen nebst erwachsenen Kindern Zutritt.

Der Vorstand.

Bei Husten

Heiserkeit
Katarrh
Verschleimung

beweisen zahlreiche Anerkennungen die **Vorzüglichkeit** von Issleib's berühmten

Katarrh-Pastillen

(50 % Zucker mit Lakritzen.) Wirkung überraschend! In Beuteln à 35 Pfg. bei **A. Lemme & Co** Langestraße 64, **C. F. Gysae**, Neuthorstraße 11/12.

Spinde u. Vertikows

billigst bei

Constantin Decker,
Spindenfabrik.

Paul Wolffberg's Kohlenhandlung
Sandberg

empfiehlt

Kohlen, Brikets, Kocks

billigst frei Haus und ab Bahn.

Zahnatelier

von

Oscar Fritze

Stephansplatz Nr. 8, part.

Sprechstunden:

Vorm. 9—12, Nachm. 2—5 Uhr.

Empfehle mich einem geehrten Publikum von Stolp und Umgegend zur Anfertigung künstl. Gebisse u. Zahnoperationen.

Ballblumen,

sowie

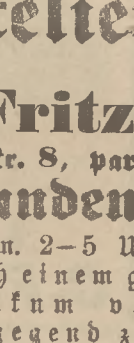
Hut Federn

empfiehlt **Louis Ockel.**
Neuthorstr. 7, 1 Tr.

Gute Kocherbsen

empfiehlt **W. Silvester,**
Gr. Gartenstr. 10.

Die Deutsche COGNAC Compagnie



Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferantin zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen,

zu M. 2.50 pr. Fl.
„ „ 3.— „ „
„ „ 3.50 „ „
„ „ 4.— „ „

Die Analyse des vereid. Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

käuflich zu Originalpreisen in 1/1 und ½ Lit.-Flaschen in **Stolp** bei Herren **A. Lemme & Co.**

Saure Gurken

empfiehlt
W. Silvester, Gr. Gartenstr. 10.

ff. französ. Birnen

billig zu verkaufen Wilhelmstr. 7.

Ein gut erhaltener **Badestuhl** zu verkaufen Wallstraße 4, I.

Donnerstag, d. 14. Nachm. und Freitag den 15. cr. ist mein Bankgeschäft geschlossen.

Hermann Küster.

Ein Lehrling

kann eintreten bei

R. Stach, Friseur,
Holzenthorstraße 26.

2 tüchtige Tischlergesellen

auf Bauarbeit finden dauernde Beschäftigung bei **A. Schlawin,**
Zimmermstr.

Einen unverheiratheten

Stellmacher

sucht vom 1. October cr. das **Dom. Kl.-Borkow** bei Zelasen.

Mehrere tüchtige

Maurergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Winterarbeit.

Baugeschäft **Noske & Neumann,**
Kolberg.

Dom. Jaxkow b. Zelasen sucht zu Marien 98 einen zuverlässigen

Kuhfütterer

mit starker Arbeitskraft. (Schäfer bevorzugt.) Daselbst finden auch **Tagelöhner** zu einem Mann Wohnung.

Gärtner, Schmied

und einige

Deputanten mit Hofgänger

sucht zu Marien 1898

Dom. Neuhoff b. Leba.

Der bisher von Herrn Fleischermeister **Hillebrand** benützte

Eck-Laden

— Amtsstraße am Blücherplatz — ist anderweitig zu vermiethen.

Max Wunderlich.

Bekanntmachung.

Seine Majestät der Kaiser und König haben die Gnade gehabt, die zum Andenken an den Hochseligen Kaiser und König Wilhelm I., den Großen, gestiftete Medaille allen **rechtmäßigen Inhabern der preußischen Kriegsdenkmünze für 1864, des preußischen Erinnerungskreuzes für 1866 oder der Kriegsdenkmünze von 1870-71** ohne Rücksicht auf ihr Kombattanten- oder Nichtkombattanten-Verhältniß zu verleihen. Ausgeschlossen von der Verleihung sollen nach Allerhöchster Bestimmung bleiben diejenigen, welche

a) sich nicht im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden,

b) wegen einer mit Ehrenstrafen bedrohten strafbaren Handlung mit Freiheitsstrafe oder wegen Verbrechen beziehungsweise Vergehen mit mehr als 6 Wochen Gefängniß bestraft sind,

c) mit Freiheitsstrafe bestraft worden sind, insofern sie durch die der Bestrafung zu Grunde liegende Handlung eine unehrenhafte Gesinnung bethätigt haben.

Behufs Ausführung dieser Allerhöchsten Ordre fordern wir **alle in keinem aktiven militärischen Verhältniß mehr stehenden Veteranen, welche die preußische Staatsangehörigkeit besitzen** und Anspruch auf die Medaille zu haben glauben, auf, sich unter Vorlegung der zum Nachweis ihres Anrechts erforderlichen Beweisstücke zu melden.

1. sofern sie in Preußen ihren Wohnsitz haben:

a) Officiere, Sanitätsofficiere, obere und mittlere Beamte bei demjenigen Bezirkscommando, zu welchem ihr jetziger Wohnort gehört,

b) Unterbeamte und Militärpersonen vom Feldwebel abwärts in Landkreisen bei dem Landrath ihres Wohnortes, in Stadtkreisen bei der Ortspolizeibehörde,

2. sofern sie außerhalb Preußens aber in Deutschland ihren Wohnsitz haben:

a. Officiere, Sanitätsofficiere, obere und mittlere Beamte bei denjenigen Bezirkscommandos, zu welchem ihr letzter Wohnsitz in Preußen gehört,

b) Unterbeamte und Militärpersonen vom Feldwebel abwärts bei der zu 1b aufgeführten Behörde ihres letzten Wohnsitzes in Preußen.

Hinsichtlich derjenigen in den deutschen Bundesstaaten wohnenden Veteranen, welche nicht die **Preußische Staatsangehörigkeit besitzen und derjenigen Veteranen, welche im Reichsauslande ihren Wohnsitz haben,** bleiben besondere Bestimmungen vorbehalten.

Da die Anfertigung der erforderlichen Medaillen einen längeren Zeitraum in Anspruch nimmt, wird die Aushändigung je nach Fertigstellung bewirkt werden.

Vor Empfang des Besitzzeugnisses, welches gleichzeitig mit der Medaille verabfolgt werden wird, ist Niemand befugt, die — etwa anderweit beschaffte — Medaille anzulegen.

Berlin, den 19. September 1897.

Der Kriegsminister.

gez. von Gossler.

Der Minister des Innern.

J. V. gez. Braunbehrens.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerken zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß die Unterbeamten und Militärpersonen vom Feldwebel abwärts (welche in keinem aktiven militärischen Verhältniß mehr stehen), sofern sie rechtmäßige Inhaber der Kriegsdenkmünze für 1864, 1866 oder 1870-71 sind und die Preußische Staatsangehörigkeit besitzen, ihre Ansprüche auf die Medaille unter Vorlegung der zum Nachweis ihres Anrechts erforderlichen Beweisstücke (Militärpapiere pp.) an das **Königliche Landrathsamt hierselbst** einzureichen haben.

Die Officiere und Sanitätsofficiere, die oberen und mittleren Beamte haben ihre diesbezüglichen Anträge an das Königliche Bezirks-Commando hierselbst zu richten.

Stolp, den 8. October 1897.

Der Magistrat.

Wasserhelles, bestes

Petroleum

p. Ltr. 20 Pfg.
2. Qualität p. Ltr. 18 Pfg.

A. P. Hillebrand.

Sonnabend, den 23. October d. J. Nachmittags 4½ Uhr im Schützenhause zu Stolp

Wanderversammlung

des Wahlvereins der Liberalen (Sitz Berlin)

für die Mitglieder und eingeführten Freunde des Vereins.

Ferner am selben Tage **Abends 8 Uhr** im großen Saale des **Schützenhauses zu Stolp**

öffentl. Wählerversammlung

in welcher die anwesenden Abgeordneten und einige ländliche Besitzer über die **politischen Tagesfragen** sprechen werden.

Für den geschäftsführenden Ausschuß des

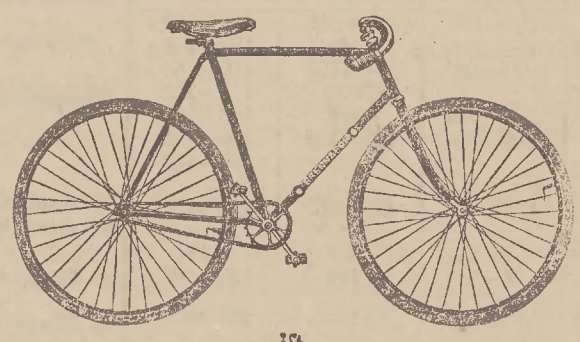
Wahlvereins der Liberalen

(Sitz Berlin)

gez. Rickert,

Mitglied des Reichstages und Landtages.

Die beste Bezugs-Quelle



für **gediegene Fahrräder** und **Zubehör-Theile**

ist

Albert Jsecke, Stolp.

Junker & Ruh-Oefen

mit eingriffiger Zeiger-Regulierung
(gesetzlich geschützt)

die beliebtesten aller Dauerbrenner

in unübertroffener Ausführung.

Vorzügliche Ventilation. Fussbodenwärme. Bedeutende Heizkraft bei sparsamstem Brande. Selbständiges Oeffnen und Schliessen der direkten Zugklappe. Leicht ersetzbare Roste.

Reiche Auswahl in verschiedenen Grössen und Ausstattungen.

Fortwährend neue, geschmakvolle Modelle.

Ueber 80,000 Junker & Ruh-Oefen im Gebrauch.

Preislisten und Prospekte gratis.

Junker & Ruh, Eisengiesserei
Karlsruhe (Baden).

Gegründet 1869. ca. 700 Arbeiter.

Gebrauchsanweisung unnötig!
Man stelle den Zeiger auf die gewünschte, in der Metallskala bezeichnete Feuerstärke.

Allein-Verkauf:

G.F.GYSAE, Stolp.

So schön, so hold, so rein!

1. Du hast Diamanten, hast Perlen,
Hast Alles, was Menschen Begehr,
Doch hättest den schönsten Teint Du,
Würd'st glänzen Du noch viel mehr.
Was nützen Dir Gold und Geschmeide,
Wenn Du nicht die Blume kannst sein,
Von der einst Heine gesungen:
So schön, so hold und so rein!!

2. Diamanten und Perlen würd'st geben
Du gerne, wenn blendend weiss,
Ein schöner Teint zu eigen
Würd' Dir als der schönste Preis.
Darob doch nicht brauch'st Dich zu grämen
Seit Grolich, wie weltbekannt,
Die **Foenum-graecum-Seife,**
Wie die von **Heublumen** erfand.

3. In Pfarrer Kneipps Büchlein Du findest
Die gleichen Bäder als Kur
Auch in jenen Fällen brauche
Jetzt Grolich's Seifen nur.
Die streng nach Kneipp'schen System
Natürlichste Mittel sind,
Wodurch so manches Uebel wird beseitigt
Und der Körper wird verjüngt.

4. Und machte **Heublumenseife**
Und **Foenum graecum** Dich schön,
Dann bist Du wie die Perle,
So herrlich anzuseh'n.
Dann bist Du wie die Blume,
Blühend im Sonnenschein,
Von der einst Heine gesungen,
So schön, so hold und so rein!!

Grolich's Heublumenseife (System Kneipp) Preis 50 Pf.
wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

Grolich's Foenum-graecum-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pf.
erzeugt weichen sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut.

Beide Seifen eignen sich wegen ihres grossen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil Pfarrer Kneipp's.

Postversandt mindest 6 Stk. unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pf Postkarte.

Engel-Droguerie von Johann Grolich in Brünn.
(Mähren).

Nach Anweisung eines Sachverständigen haben wir

Wirthschaftsbücher für Landwirthe

gefertigt, **welche eine schnelle und sichere Zusammenstellung des zur Einkommensteuer zu declarirenden steuerpflichtigen Einkommens ermöglichen und die landwirthschaftliche Buchführung genau regeln.**

Wir offeriren diese Wirthschaftsbücher den Herrn Landwirthen und bitten um gütige Auftragsertheilung.

F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pomm.

Landwirthschaftliche Versicherung.

Versicherungs-Gesellschaft zu Greifswald

Abtheilung für Hagelversicherung.

Den Mitgliedern obiger Gesellschaft theilen wir vorläufig mit, daß, wenn nicht noch weitere Schäden eintreten, die diesjährigen **Hagelentschädigungen** nebst Kosten mit einem Beitrage von **85 Pf. pro 100 Mark** des 32411775 Mark betragenden **Versicherungsfonds** gedeckt werden. Für diejenigen Mitglieder, welche für Schäden nicht unter ein Achtel Deckung genommen haben, berechnet sich dieser Beitrag nur auf 64 Pfg. vom Hundert der Versicherungssumme.

Der **beitragspflichtige Fonds** hat die Höhe von 17189900 Mk. und wird von diesem ein Beitrag von 1,6) Mark vom Hundert ausgeschrieben werden.

Der Durchschnitt der letzten fünf Jahre stellt sich auf 80 Pfg. pro Hundert der Versicherungssumme, welcher sich für die bis incl. ein Achtel versicherten Mitglieder auf 60 Pfg. ermäßigt.

Der Reservefonds beträgt 280081,83 Mark und erhöhet sich pro 1897 auf ca. 298000 Mark.

Abtheilung für Feuerversicherung.

Die vorgefallenen und zur Entschädigung angesetzten Brandschäden betragen in der Zeit vom 2. October 1896 bis 1. März 1897:

In Abtheilung A:

A. Brandschäden	106758,81 Mk.
B. Regulirungskosten	2955,97 „
C. Verwaltungskosten	9291,26 „
Summa	119006,04 Mk.

Disponibel sind:

laut Jahresrechnung pro 1896 an Miethenbeiträgen, an Beiträgen nach § 28 und 29 der Versicherungsbedingungen pp.	60295,19 Mk.
bleiben also aufzubringen	58710,85 Mk.

Der Versicherungsfonds beträgt 272907300 Mk.
Die beitragspflichtige Summe hat die Höhe von 258355600 Mk.
Auf letztere ein Beitrag von 3 Pfg. pro 100 Mk. repartirt, ergiebt 77506,68 Mk.
bleiben disponibel 18795,83 Mk.

In Abtheilung B:

1. Schäden laut Nachweisung	390676,84 Mk.
2. Regulirungskosten	6714,90 „
3. Verwaltungskosten	18518,86 „
Summa	415910,60 Mk.

Vorräthig sind die aus dem II. Semester 1896 disponibel gebliebenen 18795,83 „
so daß aufzubringen bleiben 397114,77 Mk.
Der Versicherungsfonds beträgt 274002000 Mk.
Die beitragspflichtige Summe hat die Höhe von 258460700 „
Auf letztere ein Beitrag von 16 Pfg. pro 100 Mk. repartirt, ergiebt 413537,12 „
Die mehr aufgebrachten 16422,35 Mk.
bleiben für das nächste Semester disponibel.
Der Brand-Reservefonds beträgt nach der Jahresrechnung pro 1896 721438,90 Mk.

Der 56jährige Durchschnittsbeitrag berechnet sich am Schluß des Verwaltungsjahres 1896 (2. März 1897) pro Jahr und pro Tausend der beitragspflichtigen Versicherungssumme:

in Klasse I. in massiven Gebäuden unter feuerfester Bedachung auf isolirt liegenden Gütern oder Gehöften auf . . . . . 67 Pfg.

in Klasse II. a) in Gebäuden unter feuerfester Bedachung auf isolirt liegenden Gütern oder Gehöften . . . . . } 100⅓ „
b) in massiven Gebäuden unter feuerfester Bedachung in geschlossenen Dörfern . }

in Klasse III. a) in Gebäuden unter weicher Bedachung auf isolirt liegenden Gütern und Gehöften . . . . . } 134 „
b) in Gebäuden unter feuerfester Bedachung in geschlossenen Dörfern . . . . }

in Klasse IV. in Gebäuden unter weicher Bedachung in geschlossenen Dörfern auf . . . . 167⅓ „

Die **Agentur Stolp** wird auf Beschluß des Hauptdirectoriums nicht wieder besetzt werden, dagegen wird eine Veröffentlichung des Status der Versicherungs-Gesellschaft zu Greifswald halbjährlich in den Stolper Zeitungen erfolgen.

Indem ich Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß bringe, bitte ich die Mitglieder unserer Gesellschaft sowie die Guts- und Gemeindevorsteher um möglichste Verbreitung obiger Mittheilungen.

Die veröffentlichten Zahlen sprechen für die Versicherungsgesellschaft zu Greifswald selbst und bedürfen keiner erläuternden Empfehlung.

Sanskow-Stolp, 11. October 1897.

Der Districtsdirector.
von Courbière.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 238 der „Stolper Post“.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red.

Stolp, 11. October 1897.

Bericht der Landwirthschaftskammer.

Provinz Pommern. Das Wetter hat während des verflossenen Monats September einen durchaus wechselnden, in den verschiedenen Gegenden der Provinz, oft auf ganz geringe Entfernungen sich verändernden Charakter gehabt. In Hinterpommern war im Allgemeinen das Wetter in der ersten Hälfte des Monats unbeständig, dann besser. In Vorpommern, sowie dem angrenzenden Theil rechts der Oder ist allerdings auch in der zweiten Monatshälfte mit Ausnahme weniger schöner Tage im Durchschnitt veränderliches Wetter gewesen.

Die Ernte der Halmfrüchte kann durchweg als beendet angesehen werden, nicht so die Grummeternte, welche viele Berichte, namentlich im westlichen Theile der Provinz, als noch nicht ganz vollendet bezeichnen.

Auch die Lupinenernte kann erst als zum Theil geborgen angesehen werden.

Die Kartoffelernte dürfte bei den bäuerlichen Besitzern meist schon Ende des Monats im vollen Gange gewesen sein, ebenso auf den größeren Gütern mit Brennereibetrieb; ein erheblicher Theil der Großbetriebe hatte jedoch bis dahin mit der Kartoffelwerbung in größerem Umfange noch nicht begonnen.

Der späte Beginn der Kartoffelernte sowie der Saatzeit wird vielfach noch auf das schlechte Wetter während der Getreideernte zurückgeführt, welches den ganzen Wirthschaftsbetrieb erheblich zurück brachte. Auch kommen Klagen über Mangel an Arbeitskräften, in Folge dessen es z. Z. noch nicht mög lich gewesen sei, das Ausmachen der Kartoffeln energisch zu fördern.

Was die Ernteerträge anbelangt, so liegen bezüglich der Halmfrüchte schon eine Menge Erdruschresultate vor, nach welchen Folgendes zu konstatiren ist:

Der Ertrag des Roggens ist in dem östlichen Theile der Provinz, also ungefähr im Notirungsbezirk Stolp, d. h. den Kreisen Stolp, Lauenburg, Bütow, Rummelsburg und Schlawe nach bis jetzt gemachten Erfahrungen nur als ein mäßiger zu bezeichnen; ein Theil der eingegangenen Berichte spricht sich sogar noch bei weitem abfälliger aus. Nur 2 Berichterstatter haben eine ziemlich gute, wenige eine Mißernte gehabt, alle anderen Angaben fallen ab.

Der südöstliche Theil der Provinz, also ungefähr der Notirungsbezirk Neustettin, mit den Kreisen Neustettin, Dramburg, Bublitz, Schivelbein und Belgard hat ungefähr die gleichen Erträge aufzuweisen; circa $^1/_3$ der Berichte spricht von einer mittelmäßigen, $^2/_3$ von einer geringeren Ernte.

Für den nordöstlichen Theil, dem Notirungsbezirk Kolberg, mit den Kreisen Greifenberg, Kolberg-Körlin und Köslin, scheinen die Verhältnisse eine Kleinigkeit günstiger zu liegen, eine Mittelernte wird allerdings auch hier nicht erreicht.

Dasselbe ist ebenso wenig von der Ernte in den Kreisen Stargard, Kammin und Rügenwalde zu sagen, wenn auch hier befriedigende Resultate vorliegen. Besser lauten mehrere der Berichte aus der Umgegend von Stettin, d. h. den Kreisen Randow, Greifenhagen, Saatzig und Pyritz, allerdings auch nur von den Böden besserer Qualität von den Moorböden, während die leichten Bodenarten auch vielfach zu Klagen Anlaß geben.

Links der Oder sind die Ertragsergebnisse günstiger als in Hinterpommern; vor allem günstig lauten die Berichte aus dem Notirungsbezirk Anklam, d. h. den Kreisen Ueckermünde, Usedom-Wollin, Anklam und Greifswald, und dürfte hier eine gute Mittelernte zu konstatiren sein, ebenso kann von einer Mittelernte für den nordwestlichen Theil der Provinz, d. h. den Kreisen Demmin, Grimmen, Franzburg und Stralsund gesprochen werden.

Im Großen und Ganzen kann also von der Roggenernte, soweit Ertragsvermittelungen z. Z. vorliegen, gesagt werden, daß in Hinterpommern, d. h. rechts der Oder im Durchschnitt eine Mittelernte nicht erreicht wird, ausgenommen in einigen guten Gegenden des westlichen Theils, während für Vorpommern (links der Oder) eine Mittelernte, zum Theil eine gute Mittelernte zu verzeichnen ist.

Besser als beim Roggen, der Hauptfrucht für Pommern, stellen sich die gemeldeten Erträgnisse beim Weizen, der allerdings in weit geringerem Maße angebaut wird. Besonders günstig lauten hier gerade die Berichte aus den östlichen Kreisen, während in dem westlichen Theile Hinterpommerns hier und da Klagen verlauten, die jedoch zum Theil eine Minderung des Ertrages auf Lagerung zurückführen. Gleiche Klagen kommen auch aus Vorpommern.

Immerhin kann aber die Weizenernte in der Provinz im Durchschnitt als eine gute mittlere bis Mittelerntezbezeichnet werden.

Sehr verschieden lauten die Berichte über Gerste, die ja, gleich wie Weizen nicht allgemein gebaut wird. Nach dem vorliegenden Berichte ist allerdings noch verhältnißmäßig wenig gedroschen worden, doch dürfte nach dem vorliegenden Material für den östlichen Theil Hinterpommerns, d. h. die Kreise Lauenburg, Stolp, Bütow, Rummelsburg, Schlawe, Neustettin, Dramburg, Bublitz, Schivelbein und Belgard dieselbe als eine geringe zu bezeichnen sein.

Nach Westen hin stellen sich die Verhältnisse besser, ebenso für Vorpommern, und kann hier im Durchschnitt von einer Mittelernte gesprochen werden.

Ungefähr die gleichen Ernteresultate ergiebt nach den bisherigen Feststellungen der Hafer. Derselbe hat ebenso wie die Gerste in vielen Gegenden durch große Dürre gelitten. Im Osten sind die Erträge unbefriedigende, im Westen bessere. Besonders ungünstige Meldungen liegen vor aus den Kreisen Neustettin, Dramburg, Bublitz, Schivelbein und Belgard. Am günstigsten berichten hier wieder die vorpommerschen Kreise.

Ist die Ernte der Halmfrüchte, speziell der Sommerfrüchte, im Osten der Provinz eine befriedigende nicht zu nennen, so ist es um so erfreulicher, daß die Kartoffelernte als eine genügende bezeichnet werden kann.

Speziell aus den Kreisen Stolp, Bütow, Rummelsburg und Schlawe liegen direkt ungünstige Berichte so gut wie gar nicht vor, auch der mittlere Theil Hinterpommerns bringt wenig Klagen.

Eine ausreichende Mittelernte melden auch die Kreise Randow, Greifenhagen, Saatzig, Pyritz, Stargard, Kammin und Rügenwalde, wenn auch vereinzelt über Fäulniß geklagt wird. Die Ernte in Vorpommern kann als befriedigend angesehen werden, besonders für den westlichen Theil. Zu bemerken ist, daß in den Berichten mehrfach über Schaden durch Engerlinge geklagt wird.

Der Anbau der Zuckerrüben kommt in größerem Maßstabe und in dem westlichen Theile Hinterpommerns und in Vorpommern vor.

Aus den mittleren und östlichen Kreisen Hinterpommerns liegen nur wenige Angaben vor, welche fast sämmtlich gut lauten.

Auch aus den Gegenden mit entwickeltem Zuckerrübenbau kann das Durchschnittsresultat als eine Mittelernte bezeichnet werden.

Im Allgemeinen wird die Quantität der geernteten oder zu erntenden Rüben als eine reichliche bezeichnet, doch werden Befürchtungen über einen geringen Zuckergehalt laut.

Was die Ernte des zweiten Schnittes der Wiesen, den Nachwuchs, anbelangt, so wird derselbe in den bei weitem meisten Fällen bezügl. der Quantität als eine sehr ergiebige oder gute bezeichnet, nur wenige Berichte sprechen von einer „Mittelernte“. Qualitativ wird allerdings verschiedentlich geklagt, da die Regentage des letzten Monats vielfach die Ernte beschädigt und die Arbeit sehr erschwert haben.

Besonders geschädigt sind die Besitzer und Nutznießer der Oderwiesen, denen der 2. Schnitt vielfach fortgeschwommen oder verdorben ist. In vielen Gegenden ist jedoch der reichliche Ertrag auch gut eingekommen, so daß die Nachwachsernte in der Provinz wohl als eine befriedigende angesehen werden kann.

Bezüglich der Absatzverhältnisse gehen die Angaben ziemlich auseinander, doch wird trockene Waare in Roggen und Weizen, auch mit etwas Auswuchs, immer noch gefragt.

Mit besonderer Genugthuung ist es zu begrüßen, daß nach verschiedenen Berichten die Notirungen der Landwirthschaftskammer immer mehr in der Provinz an Einfluß gewinnen, trotz aller Anfeindungen, die von gegnerischer Seite gegen dieselben erhoben werden.

Allerlei.

— Selbstmord eines Kadetten. Unter großer Betheiligung wurde am Donnerstag Nachmittag auf dem östlichen Friedhofe zu Groß-Lichterfelde der Kadett v. K. zu Grabe getragen, der in einen Anfalle von Schwermuth Hand an sich gelegt hat. Das Officiercorps, die Civillehrer, der Geistliche und sämmtliche Zöglinge der Anstalt gaben ihm das letzte Geleite. v. K. hat sich am vergangenen Sonntag erschossen.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von A. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.